

Star Wars - Der Jäger

Von TakeruHideaki

Kapitel 5:

Im Lager war es ruhig geworden. Die Klone hatten jeden Rebellen, der sich ihnen gezeigt hatte getötet. Dennoch traute Dex dem Frieden nicht und durchsuchte sicherheitshalber die Hütten. Zumindest die, die noch nicht abgebrannt waren. In der letzten Hütte, die der ARC durchsuchte, wurde er fündig. Er hatte so etwas wie die Einsatzzentrale der Rebellen gefunden. Auf einem Schreibtisch, am Kopfende des Raumes, lag ein großer Stapel Flimsipapier. Ziemlich spartanisch, fand Dex. Nur wenige benutzten heutzutage noch Papier. Das einzig Technische, was Dex fand, war ein uralter Computer, mit integrierter Holokarte. Der Computer wurde mit einem, ebenfalls alten Generator betrieben, der draußen, neben der Hütte stand. Verbunden waren sie mit einem dicken Kabel, welches durch ein Loch in der Wand führte. Als sich Dex den Papierstapel näher ansah, erkannte er, dass es sich dabei um Detaillierte Karten des Nordkontinents und sogar der Hauptstadt des Planeten handelte. An den Seiten der Blätter waren Notizen hinzugefügt worden. Sie waren jedoch nicht in Basic verfasst, sodass Dex sie nicht verstand. Dennoch war er sich sicher, dass es sich dabei um Schlachtpläne handelte, bei der die Rebellen versuchen wollten die Hauptstadt zu besetzen. Sofort packte Dex die Blätter zusammen. Diese Informationen waren für die Verteidigung von Ulda Frav unersetzlich. Plötzlich hörte er das kratzen, eines Lederstiefels über Holz. Ganz leise nur. Ein regulärer Trooper hätte es vielleicht überhört. Doch nicht Dex. Er packte sein Gewehr, wirbelte herum, schlug mit dem Gewehrkolben zu und traf. Sofort sackte sein Gegner ohnmächtig zusammen.

Es war eine menschliche Frau. Etwa dreißig Jahre alt. Schwarzes Haar und gebräunte Haut. Über dem rechten Auge hatte sie eine Platzwunde, genau an der Stelle, an der Dex sie getroffen hatte. Neben der Frau lag eine Blasterpistole. Dem Aussehen nach, ein älteres Baujahr. Die Pistole sah sogar so aus, als würde sie einem um die Ohren fliegen, sobald man den Abzug betätigte. Dex hatte der Frau somit das Leben gerettet. Sofern er sie nicht jetzt noch erschoss. Und dieser Gedanke spukte ihm im Kopf herum. Doch noch bevor er sich entscheiden konnte, betrat Chitu mit Chief, Keru und Toki die Hütte. Augenblicklich fiel Chitus Blick auf die Rebellin am Boden.

„Dex, was ist passiert?“, fragte sie.

Der ARC zuckte nur mit den Schultern. „Sie wollte mich von hinten erschießen und ich hab’s verhindert.“

„So, wie der Blaster aussieht, hast du ihr damit das Leben gerettet.“, stellte Chief fest.

„Wenn sie dich von hinten erschießen wollte, woher wusstest du dann, das sie dich WIRKLICH erschießen wollte?“, fragte die Jedi mit gekreuzten Armen.

„Intuition.“, kam die schlichte Antwort. Dann hielt Dex ihr die Dokumente her, die er gerade gefunden hatte. „Das dürfte unsere Truppen und den Präsidenten

interessieren.“

Chitu las sich die Dokumente durch. Dann fragte sie ruhig: „Weißt du, was du da gerade entdeckt hast?“

Dex nickte. „Die Pläne für eine Invasion.“

„Dann stehen die Rebellen tatsächlich mit den Seps im Bunde?“, fragte Toki.

„Entweder das, oder sie haben eine so große Armee, sodass sie glauben, unsere Truppen besiegen zu können.“, meinte Keru.

„Dann müssten sie eine Armee haben, so groß wie die GAR, um unsere Brüder hier zu besiegen.“, schnaubte Chief verächtlich.

Plötzlich regte sich die Rebellin am Boden. Es blieb zwar bei leisem vor sich hin stöhnen, vor Schmerzen. Es war nur eine Frage der Zeit, bis sie aufwachen würde.

„Vielleicht sollten wir sie fesseln?“, schlug Toki vor.

„Ja, vielleicht.“, erwiderte Keru und holte aus seinem Rucksack ein Paar Handschellen, die er der Gefangenen anlegte. „Sollen wir sie eigentlich mitnehmen?“

„Natürlich. Wir können sie doch nicht einfach hier liegen lassen.“, sagte Chitu.

„Also, wir könnten, rein Theoretisch schon“, begann Toki. Fügte aber nach einem strengen Blick von Chitu hinzu, „aber das wäre mehr als unmenschlich und deshalb bin ich dafür, sie mitzunehmen.“

„Nach deiner Meinung wird aber nicht gefragt, ner Vod.“, sagte Keru und boxte ihm leicht gegen den Oberarm.

„Was ist denn hier los?“, fragte Sega, als er zusammen mit Canon eintrat. Er hielt inne und zeigte auf die Gefangene am Boden. „Und wer ist das?“

„Eine Rebellin.“, erklärte Chitu. „Wir nehmen sie mit in die Hauptstadt. Dort werden wir sie verhören.“

„Sega. Setzt dich an den Computer und finde heraus, ob in der Nähe ein zweites Rebellenlager ist und ob diese hier Hilfe gerufen haben.“, befahl Dex.

Der ARC nickte und machte sich an die Arbeit. Währenddessen, räumten die anderen alles aus dem Lager zusammen, was sie noch gebrauchen konnten. Die beiden Sprengmeister der Commandos konzentrierten sich dabei vor allem auf Granaten und anderen Sprengkörpern. Während des kurzen Gefechtes haben sie einiges an Sprengkraft verbraucht und mussten nun aufstocken. Alle anderen suchten zwar auch nach neuer Munition, schenkten ihre Aufmerksamkeit aber eher auf alle möglichen Nahrungsmitteln, die sie noch einpacken konnten. Nur Josh beteiligte sich nicht an der Suche. Keru hatte ihn angehalten, auf die Gefangene aufzupassen, die inzwischen aufgewacht war und die Republikaner mit üblen, fremdsprachigen Schimpfwörtern eingedeckt hatte. Sie hatten zwar kein Wort verstanden, aber anhand der Lautstärke, konnte es sich um nichts anderes handeln, als um Schimpfwörter.

„Josh!“, schimpfte Dex. „Bring sie zum Schweigen, oder ich tue es!“

Der Commando hatte Mühe, der Gefangenen klarzumachen, dass sie besser Still war. Doch irgendwie schaffte er es doch und die Frau grummelte still in sich hinein. Dadurch wurde das zusammensuchen von Ausrüstung viel entspannter. Diese Entspannung war leider nicht von langer Dauer. Denn Sega kam mit äußerst schlechten Nachrichten aus der Hütte, zu Chitu gelaufen.

„General!“, rief er. „Wir haben ein Problem.“

„Was ist denn los?“, fragte sie alarmiert. Auch Dex ließ von der Arbeit ab, um sich anzuhören, was Sega zu sagen hatte.

„Ich habe eben den Funkverkehr der Rebellen abgefangen.“, erklärte der ARC. „Sie haben anscheinend gemerkt, dass hier etwas nicht stimmt und sind mit einer Armee auf dem Weg hier her.“

„Weißt du wie viele es sind?“, fragte Chitu.

Sega schüttelte den Kopf. „Davon war nicht die Rede. Aber es sind viele. Zu viele, als das wir uns hier verschanzen könnten. erinnert ihr euch noch an den Transporter im Dschungel?“

„Ja.“

„Gut, dann wisst ihr auch, was uns erwarten würde. Sie würden uns den Boden unter den Shebse wegjagen.“

„Dann machen wir uns am besten sofort auf den Weg.“, stellte Dex fest.

„Wäre das Beste.“, erkannte Chitu. Dass genügte Dex bereits als Entscheidung und so trommelte er sofort alle Commandos zusammen, um sie zum Aufbruch bereitzumachen. Innerhalb weniger Minuten hatten die Klone alles Wichtige eingepackt und waren aus dem Rebellenlager verschwunden. Als Zeugen des Kampfes blieben nur die Getöteten Rebellen zurück. Doch nicht nur die. Auch der Jäger hatte alles beobachtet. Chitu hatte ihn nicht bemerkt. Sie war zu beschäftigt damit gewesen ihr Leben zu verteidigen. Selbst als die Kämpfe vorbei gewesen waren, hatte sie sich mit anderen Dingen beschäftigt. Somit war die Anwesenheit des Jägers unbemerkt geblieben. Doch schon bald würden sie sich alle gegenüberstehen. Der Jäger hatte erkannt, welches Kämpferische Potential in den Eenschen steckte. Wie er schon erwartet hatte, verließen sich die Eenschen in ihrer Feigheit auf ihre Fernkampfwaffen und vermieden den Offenen Nahkampf, wie ihn der Jäger und alle seine Artgenossen bevorzugten. Der Jäger knurrte zufrieden, als er durch das verlassene Rebellenlager schritt. Trotz ihrer Feigheit waren diese Eenschen gute Kämpfer. Er würde ihre Schädel mit Stolz an seiner Trophäenwand tragen.

Südkontinent/Ulda Frav/2056/472 Tage nach Geonosis

Obwohl es schon später Abend war, wollte sie Sonne über Ulda Frav einfach nicht untergehen. Ein Umstand, der den Klonen überhaupt nicht gefiel. Durch die Rebellen im Nacken hatten sie ein ordentliches Tempo an den Tag gelegt, um einen großen Abstand zwischen sich und ihre Feinde zu bringen. Und nun, wo ihre Kräfte beinahe erschöpft waren und sie die Nacht herbeisehnten wollte diese einfach nicht kommen. Der Dichte Dschungel und die schwüle Luft taten dabei ihr übriges. Besonders Chitu hatte unter diesem strammen Marsch zu leiden. Die Klone waren von Geburt an für so etwas Trainiert worden. Chitu jedoch nicht. Die Betas fürchteten, wenn sie nicht bald eine Rast machten, dann würde die Jedi einfach vor Erschöpfung zusammenbrechen. Ihr Verdacht schien sich zu bestätigen, als Chitu schon zu schwanken begann. Kaum hatte Keru dies bemerkt, ging er zu Dex an die Spitze des Zuges.

„Dex wir müssen Rasten.“, sagte der Klon.

Wie erwartet antwortete Dex: „Nein, nicht bevor die Sonne untergegangen ist.“

„Dex, Chitu hält das nicht solange durch. Wir sind schon seit heute Morgen unterwegs.“

„Der General hat mir zugestimmt als ich sagte, dass wir erst bei Einbruch der Nacht halt machen würden.“, erklärte der ARC.

„Ach ja? Wann?“

„Kurz nachdem wir aufgebrochen sind.“

Keru überlegte kurz. Stimmt, jetzt wo er darüber nachdachte, erinnerte er sich, wie Chitu Anfangs neben Dex an der Spitze gelaufen war und sich mit ihm unterhalten hatte. Wobei Chitu dabei etwas mehr geredet hatte, als Dex. Was nicht weiter

verwunderlich war. Dex redete nie mehr als nötig. Und mit Jedi redete er nach Möglichkeit gar nicht.

„Aber Chitu hatte da wahrscheinlich nicht gedacht, dass der Marsch so anstrengend werden würde.“, behauptete Keru. Als Dex daraufhin nichts erwiderte, fuhr Keru weiter fort: „Wir haben doch schon einen stolzen Abstand zwischen uns und unsere Verfolger gebracht. Ein paar Minuten Rast würden dem keinen Abbruch tun.“

Wieder sagte Dex nichts. Doch dann machte er halt und befahl auch den Anderen zu rasten. Sofort ließen sie sich, dort wo sie gestanden hatten, zu Boden fallen. Chitu warf Keru einen Dankenden Blick zu. Dieser nickte ihr kurz zu und setzte sich dann zu seinen Brüdern. Dex sagte währenddessen Seb und Jorge, die wieder als Späher vorrausliefen, via Comlink Bescheid, dass sie rasteten und dass die beiden sofort zur Gruppe zurückkehren sollten.

Die beiden Commandos bestätigten und machten kehrt. Beide auf unterschiedlichen Wegen. Sie hatten sich aufgeteilt, um einen größeren Radius Erkunden zu können. Dadurch war die Chance, Rebellen zu entdecken, die sich vor ihnen befanden, sehr viel größer. Im Vergleich zu Seb machte Jorge einen entscheidenden Fehler. Während Seb weiterhin in Deckung blieb und auf seine Umgebung achtete, verließ Jorge seine Deckung und machte sich auf direkten Weg zu seinen Brüdern. Plötzlich hörte er ein lautes pfumb. Kurz darauf krachte es und Jorge wurde nach vorne geschleudert. Sofort tastete er nach seinem Rücken. Irgendwas hatte seinen Rucksack durchbohrt und sich sogar bis in seine Rückenplatte gefressen. Trotz integriertem Schildemitter. Jorge sprang auf und drehte sich. Dabei nahm er seinen Präzisionsaufsatz ab und wechselte zum normalen Blastergewehr.

„Wer ist da?“, rief er wütend.

Dann wieder das pfumb und Jorge sah noch, wie eine gleißend weiße Plasmakugel aus dem Blätterdach auf ihn zugeflogen kam und ihm im Brustbereich traf. Die Kugel durchbrach seine Schilde und seine Rüstung und fraß sich in sein Fleisch. Dann noch eine Kugel und noch eine und noch eine. Jorges Muskeln verkrampften sich, wobei er den Abzug seines Gewehrs betätigte.

Jorges Schüsse halten durch den Dschungel und sofort sprangen die rastenden Klone alarmiert auf.

„Los, folgt mir.“, befahl Dex und spurtete los, das Gewehr im Anschlag. Nur Chitu, Josh mit seiner Gefangenen und Canon, als Verteidigung, blieben zurück.

Alle anderen, einschließlich Seb, der die Schüsse ebenfalls gehört hatte, rannten dorthin wo sie die Schüsse gehört hatten. Mittlerweile schwieg Jorges Gewehr. Doch sie wussten nicht, ob das ein gutes Zeichen war, oder ob Jorge nicht schon längst getötet worden war.

Fast Zeitgleich erreichten sie den Ort des Geschehens. Die Spuren des Kampfes waren deutlich zu sehen. Der Boden war aufgewühlt und an mehreren Bäumen und auf dem Boden waren Einschusslöcher zu sehen. Doch es gab keine Leiche. Nur Jorges Rüstung und seine Waffen lagen auf der Erde verstreut. Nur von ihrem Besitzer fehlte jede Spur. Auch gab es keine Anzeichen, was mit ihm passiert sein könnte. Keine bis auf...

„Was ist denn mit der Rüstung passiert?“, fragte Sega, der sich die Rüstungsteile angesehen hatte. In der Hand hielt er Jorges Brustplatte. Sie war Blutverschmiert und in der Mitte prangte ein großes, zerfranstes Loch. „Welche Waffe könnte so etwas anstellen?“

„Vielleicht ein Raketenwerfer?“, schlug Chief vor. Woraufhin Toki sofort verneinte: „Bei einem Raketenwerfer wäre weitaus weniger übriggeblieben. Eine solche Waffe hätte Jorge zerrissen und die Rüstung nicht weitestgehend unbeschadet

zurückgelassen.“

„Toki hat recht“, sagte Dex, als er sich ebenfalls zu den Teilen hinab beugte und sie begutachtete, „das war keine der uns bekannten Waffen. Sowas habe ich vorher noch nie gesehen.“

„Und die Leiche?“, fragte Chief. „Wo ist die hin?“

Dex antwortete nicht. Er wusste darauf keine Antwort. Was hatte Jorge erwischt. Was war das für eine Waffe gewesen. War es vielleicht sogar das gleiche Wesen gewesen, welches die BARCs und die hiesigen Soldaten getötet hatte? All das schoss Dex durch den Kopf. Doch es half nichts darüber nachzudenken. Ohne Hinweise würde er ja doch nichts herausfinden.

„Hey, Vode!“, rief Keru. „Kommt mal her.“

Der Commando hockte auf der Erde und hatte irgendwas gefunden. Sofort kamen die Klone zu ihm, um sich anzusehen, was Keru da gefunden hatte. Es war ein Fußabdruck. Aber was für einer. Er war riesig. Der Größe nach zu urteilen, war der Besitzer dieses Fußes mindestens zwei Meter groß. Vielleicht auch was mehr. Doch eins war klar. Im Vergleich zu den Klonen, war der Killer riesig.